Wurden die Türen in Crans-Montana zur Todesfalle?

# «Nicht die enge Treppe war das Hauptproblem»

**Bei Türenfachplaner Frank Rostert sorgen die Türen der Inferno-Bar Le Constellation in Crans-Montana für Entsetzen. Er vertritt die These, dass die Türen zu einer Todesfalle wurden – weil sie nur nach innen geöffnet werden konnten und vermutlich zu schmal waren.**

Publiziert: 14.01.2026 um 20:34 Uhr
Aktualisiert: 10:33 Uhr

Kommentieren

DARUM GEHTS

Mehr anzeigen

Marian Nadler
Redaktor News

Seit 45 Jahren beschäftigt sich Frank Rostert (62) vor allem mit einem: Türen. Der Deutsche arbeitete von 2012 bis 2017 in den Kantonen Zürich und Schwyz. In dieser Zeit übernahm er unter anderem die Türfachplanung für die Speicherbibliothek in Büron LU. Auch beim Bau 12 auf dem Gelände von Roche Diagnostics in Rotkreuz ZG plante er die Türen. Zuletzt begutachtete er die Brandschutztüren des neuen Terminals des Flughafens in München.

Als er die Aufnahmen aus der Inferno-Bar in Crans-Montana VS (https://www.blick.ch/schweiz/westschweiz/wallis/einblick-in-die-vorlaeufige-ermittlungsakte-moretti-hinter-verschlossener-tuer-wurden-mindestens-zehn-schwerverletzte-gefunden-id21596488.html) in den Medien sah, war der Brandschutzbeauftragte entsetzt. Aus seiner Sicht habe es mehrere, erhebliche Verstösse gegen die Brandschutznorm gegeben.

## «Türen müssen in Fluchtrichtung geöffnet werden können»

Im Gespräch mit Blick zitiert er aus der Brandschutzrichtlinie der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen (VKF). Zwar ist der Kanton Wallis kein VKF-Mitglied, dennoch bilden die VKF-Normen eine schweizweit einheitliche technische Referenz. Im Wallis orientiert sich der Brandschutz ausdrücklich daran.

«Türen müssen in Fluchtrichtung geöffnet werden können», heisst es etwa in der VKF-Brandschutzrichtlinie zu Flucht-und Rettungswegen. Und Bilder aus den sozialen Medien belegen: In der Bar Le Constellation war genau das Gegenteil der Fall. Das zeigt auch ein Grundrissplan aus dem Jahr 2015, den der Sender RTS veröffentlichte. Daraus geht hervor, dass alle Türen der Bar nach innen aufgingen.

Daraus schliesst der Türen-Spezialist: «Die Leute kamen oben aus der Tür nicht raus. Eine Tür nach innen zu öffnen, wenn von hinten eine panische Menschenmasse drückt, ist unmöglich.» Beide Türflügel hätten sich öffnen lassen müssen, ein Türflügel war laut Rostert aber nicht für eine Notöffnung ausgerüstet.

## Es hätte Vollpaniktüren gebraucht

Schweizer und internationale Medien hätten sich vor allem auf die enge Treppe zum Hauptausgang konzentriert. «Nicht die enge Treppe war das Hauptproblem, sondern die falsch eingebauten Türen. Oben sammelte sich der Rauch, gleichzeitig wurde die Haupteingangstür immer wieder von innen zugedrückt», ist der Deutsche sich sicher.

Und: Die Türen müssen sich auch ohne Hilfsmittel jederzeit rasch öffnen lassen. Rostert hätte in der Bar Le Constellation sogenannte Vollpaniktüren eingebaut. «Da wären beide Türflügel von allein aufgegangen.»

## Versperrte ein Möbelstück einen Notausgang?

Bei Vollpaniktüren drückt man innen auf eine breite Stange oder einen Panikgriff und die Tür geht ohne Klinke, Schlüssel oder Code auf. In Panik, bei Feuer und Rauch, möglicherweise im Dunkeln, wird die Suche nach einer Türklinke zu einer echten Herausforderung.

Italienische Medien veröffentlichten am Dienstag Aufnahmen einer Überwachungskamera, die angeblich den Ausgang eines weiteren Fluchtwegs zeigen. Brisant daran: In der Tür stand offenbar ein Möbelstück, als der Brand ausbrach. «Flucht- und Rettungswege sind jederzeit freizuhalten. Stellt ein Barbetreiber die Fluchttür zu, ist sie nicht freigehalten», spricht Rostert das Offensichtliche aus.

## «Wer plant, baut und genehmigt solche Türen?»

Der Türgutachter fragt sich: «Warum wird ein Bau mit so offensichtlichen Mängeln genehmigt?» Zwar kann im Wallis eine Abweichung von den Standardmassnahmen der Brandschutzrichtlinie beantragt werden. Dafür müssen allerdings ein Brandschutzkonzept und ein Gleichwertigkeitsnachweis vorgelegt werden. Anschliessend fällt die zuständige Behörde einen Einzelfallentscheid.

Gerade bei Publikumsbetrieben sind die Behörden aber oft wenig kompromissbereit, weil Risiko und Haftung hoch sind. Wenn eine Fluchttür die Standardlösung nicht erfüllt, muss eine sehr starke Kompensation, etwa ein zusätzlicher Ausgang oder eine Brandmeldeanlage, geliefert werden.